

SIEG – Eine Jury spricht Tony Greenstein vor dem Kingston Crown Court in NUR ZWEI STUNDEN von den Vorwürfen des „Terrorismus“ frei – Die Zionisten sind außer sich vor Wut

Tony Greenstein, 23.08.26

Richterin Sarah Plaschkes spuckte Gift und Galle, als ihr Vorhaben, mich zu verurteilen, vereitelt wurde



Der einstimmige Freispruch von Tony Greenstein bestätigt, dass die Unterstützung der palästinensischen Befreiung kein Verbrechen ist

Tony Greenstein: Der Prozess und die Feier - [The Crispin Flintoff Show](#):

<https://www.youtube.com/watch?v=txq-Etb25K8>

The Crispin Flintoff Show Teil 2- Tony Greenstein vom Vorwurf des „Terrorismus“ freigesprochen am Sonntag, 23. August 2026:

<https://www.youtube.com/watch?v=8NTUa8jdIvo>

Im Folgenden sind die fünf Lieder aufgeführt, die Crispin mich gebeten hat aufzulisten und die zu meinen Lieblingsliedern gehören – ich hätte noch ein halbes Dutzend weitere hinzufügen können:

Paul Simons „*The Boxer*“, Gordon Lightfoots „*If I Could Read Your Mind*“, Leonard Cohens „*So Long Marianne*“ und John Prines „*Paradise*“, aber manchmal muss man im Leben Entscheidungen treffen. Ich musste sie aus Teil 2 von Crispins Tribut-Show herausnehmen, da YouTube sie aus urheberrechtlichen Gründen immer wieder blockierte, aber hier sind sie in voller Länge – der Song, der in den Sendungen in voller Länge gespielt wurde, war „*The Rebel Song*“ von Sinead O'Connor

The Beatles - The Beatles - *I Want To Hold Your Hand* (Live on The Ed Sullivan Show)

The Pogues - *I'm a Man You Don't Meet Every Day*

The Beatles - *Across The Universe* (Official Music Video)

Bob Dylan - *Visions Of Johanna* (Live 1966) [HD FOOTAGE]

Sinead O'Connor - *This is a Rebel Song*



I Will Be On Trial August 18 - My 'Crime' is Exercising The Right to Freedom of Speech on Palestine - Please Support Me

Ich stehe am 18. August vor Gericht – Mein „Verbrechen“ besteht darin, mein Recht auf freie Meinungsäußerung in Bezug auf Palästina ausgeübt zu haben – Bitte unterstützt mich



Bitte spendet für meine Crowdfunder-Kampagne

Als ich mich letzten Montag von Brighton aus auf den Weg nach Kingston-upon-Thames machte, war ich mir nicht sicher, ob ich so bald zurückkommen würde. Ich habe darauf geachtet, meine Elektrogeräte auszuschalten.

In den Wochen vor dem Prozess hatte ich sorgfältige Vorkehrungen getroffen, damit andere die Kampagne für das Al-Tafawk-Kinderzentrum in Jenin fortsetzen konnten. Es wäre verheerend

gewesen, wenn die Kinder von Al-Tafawk wegen meiner „Verbrechen“ hätten leiden müssen.

Tony Greenstein FREIGESPROCHEN – Crispin Flintoff



Richterin Sarah Plaschkes KC hat außergewöhnliche Anstrengungen unternommen, um jegliche Informationen über sich selbst im Internet zu verbergen – dennoch habe ich dieses Porträt von ihr gefunden

Erster Tag des Prozesses gegen Tony Greenstein

Eine vertraute Freundin erhielt uneingeschränkten Zugriff auf mein E-Mail-Konto, und sie hatte auch einen Schlüssel zu meiner Wohnung und somit Zugang zu meinem Computer. Außerdem stellte ich sicher, dass ich mein Handy einem anderen Freund übergab, bevor ich für meinen möglicherweise letzten Auftritt auf die Anklagebank trat. Außerdem verabschiedete ich mich von zweien meiner Kinder, James und Ellie, die auf der Zuschauertribüne saßen.

Rede von Tony Greenstein vor dem Kingston Crown Court – Eine Jury spricht ihn einstimmig vom Vorwurf des „Terrorismus“ frei, 21.8.26.

Ich stand einer Richterin gegenüber, Sarah Plaschkes KC, die fest entschlossen war, dafür zu sorgen, dass ich wegen Terrorismus verurteilt werde. Plaschkes war eine der unangenehmsten und unehrlichsten Personen, denen ich je das Unglück hatte, zu begegnen.

Als die Geschworenen zurückkehrten, gab sie eine außergewöhnliche Erklärung ab, obwohl sie das Urteil der Geschworenen bereits kannte. Sie sagte, sie habe erwogen, mich wegen Missachtung des Gerichts anzuklagen, habe sich aber dagegen entschieden, da meine Rede das „*Geschwafel eines alten Mannes*“ gewesen sei. Sie sei sich sicher, dass die Entscheidung der Geschworenen durch meine Rede nicht beeinflusst worden sei!

Der zweite Tag des Prozesses gegen Tony Greenstein

Für einen Moment dachte ich, dass man mich vielleicht doch für schuldig befunden hatte, aber wenn eine Jury nach nur 2 Stunden und 11 Minuten zurückkehrt, ist es sehr wahrscheinlich, dass

sie sich alle auf ein Freispruchurteil geeinigt haben. Als sie nach ihrem Urteil gefragt wurden, verkündete der Vorsitzende der Jury: „*Nicht schuldig*.“ Es war, wie Sie sich vorstellen können, eine immense Erleichterung. Plaschkes verließ den Gerichtssaal voller Wut, was nichts anderes aussagte als ihren eigenen humorlosen und geistlosen Charakter. Es war, als würde ein übler Geruch verfliegen.

„The Canary“ interviewt Tony Greenstein zu seinem Freispruch wegen „Terrorismus“ 21. August 2026

Von Anfang an war Plaschkes entschlossen, mich verurteilen zu lassen, doch zu ihrem Pech war ich entschlossen, ihr das nicht durchgehen zu lassen. Ich würde mich von ihr nicht davon abhalten lassen, die Geschworenen für mich zu gewinnen.

Für einen Moment dachte ich, dass man mich vielleicht doch für schuldig befunden hatte, aber wenn eine Jury nach nur 2 Stunden und 11 Minuten zurückkehrt, ist es sehr wahrscheinlich, dass sie sich alle auf ein Freispruchurteil geeinigt haben. Als sie nach ihrem Urteil gefragt wurden, verkündete der Vorsitzende der Jury: „*Nicht schuldig*.“ Es war, wie Sie sich vorstellen können, eine immense Erleichterung. Plaschkes verließ den Gerichtssaal voller Wut, was nichts anderes aussagte als ihren eigenen humorlosen und geistlosen Charakter. Es war, als würde ein übler Geruch verfliegen.

„The Canary“ interviewt Tony Greenstein zu seinem Freispruch wegen „Terrorismus“ 21. August 2026

Von Anfang an war Plaschkes entschlossen, mich verurteilen zu lassen, doch zu ihrem Pech war ich entschlossen, ihr das nicht durchgehen zu lassen. Ich würde mich von ihr nicht davon abhalten lassen, die Geschworenen für mich zu gewinnen.

Plaschkes' Voreingenommenheit

Ihre Voreingenommenheit war wirklich empörend. Bereits im Januar, bei der eigentlich als Anhörung geplanten Sitzung, hatte Plaschkes unseren Antrag abgelehnt, die Strafverfolgung als Verfahrensmissbrauch einzustufen.

Gemäß [Section 117 \(2A\)](#) des Terrorism Act 2000 darf bei einer Straftat, die ein Land außerhalb des Vereinigten Königreichs betrifft, eine Strafverfolgung nur mit Zustimmung des Generalstaatsanwalts erfolgen. Der Generalstaatsanwalt Richard Hermer hatte sich jedoch unter Berufung auf einen Interessenkonflikt für befangen erklärt.



Sarah Sackman – die Generalstaatsanwältin, die meine Strafverfolgung genehmigt hat – überzeugte Zionistin – doch laut dem reaktionären Richter Edis vom Berufungsgericht keine Voreingenommenheit – Sackman beweist, dass sich der Labour-Zionismus nicht von seiner Likud-Variante unterscheidet

Dritter Tag des Prozesses gegen Tony Greenstein

Es oblag daher der Generalstaatsanwältin Sarah Sackman, ihre Zustimmung zu erteilen. Das einzige Problem war, dass sie von 2015 bis 2024 stellvertretende Vorsitzende der Jewish Labour Movement gewesen war. Außerdem hatte sie mich in einem Artikel in der „Jewish News“ vom 16. März 2016 persönlich angegriffen. Sie hatte gemeinsam mit Mike Katz einen Artikel verfasst, in dem sie mich als „*problematische Persönlichkeit*“ attackierte, d.h., sie bezichtigte mich des Antisemitismus.

Es war offensichtlich, dass Sackman befangen war und meine Strafverfolgung nicht genehmigen konnte. Plaschkes war anderer Meinung. Die Richter des Berufungsgerichts unter Vorsitz von LJ Edis stellten fest (Abs. 57), dass *„ein unvoreingenommener und sachkundiger Beobachter ... unserer Ansicht nach nicht zu dem Schluss kommen würde, dass eine reale Möglichkeit bestand, dass sie bei der Wahl der einzigen vernünftigen Option, die ihr offenstand, befangen war.“* Man fragt sich, in welcher Welt Edis und Co. leben.

In diesem Fall wurde mir vorgeworfen, die Hamas als Organisation zu unterstützen, obwohl ich zahlreiche Blogbeiträge verfasst hatte, in denen ich die Hamas kritisierte.

Für das gegen mich geführte Verfahren war es eindeutig relevant, ob ich die Hamas tatsächlich unterstütze oder nicht. Das lässt sich nur aus meinen früheren Texten ableiten. Doch nein, Plaschkes fand verfahrensrechtliche Gründe, um fast alle meine früheren Artikel aus der den Geschworenen vorgelegten Aktenauswahl auszuschließen.

Auch das Berufungsgericht schloss sich ihrer Entscheidung an. Ich warf ihr vom Angeklagtenstand aus offen vor, den Prozess manipulieren zu wollen, und entgegen ihren Anweisungen bezog ich mich während meiner gesamten Aussage auf die Artikel, bis den Geschworenen klar wurde, dass Plaschkes und die Staatsanwaltschaft versuchten, mit unlauteren Mitteln eine ungerechtfertigte Verurteilung zu erwirken.

Unehrlichkeit ist fest in das Verhalten der meisten Richter eingebettet. Wie bei einem Fisch fault die Justiz vom Kopf her. Anders als in früheren Jahrzehnten gibt es heute keine juristischen Größen mehr wie Tom Bingham, Patrick Devlin, Johan Steyn, Lord Philips, Sir Stephen Sedley und Lord Peter Taylor, der den Vorsitz bei der Untersuchung der Hillsborough-Katastrophe innehatte. Die letzten vier waren jüdischen Glaubens.

Gerade weil ich wusste, dass die Richterin wahrscheinlich versuchen würde, ihr Bestes zu geben, um eine Verurteilung zu erreichen, beschloss ich, das Schlussplädoyer vor den Geschworenen zu halten. Mein Anwalt versuchte, mich davon abzubringen, aber ich wusste aus früheren Erfahrungen am Wolverhampton Crown Court, dass selbst progressive Rechtsanwälte das Diktat der reaktionären Justiz nicht in Frage stellen, da sie sonst mit derselben Hölle konfrontiert werden könnten, die Rajiv Menon KC derzeit durchlebt.

Gegen Rajiv läuft ein Verfahren wegen Missachtung des Gerichts, da ihm vorgeworfen wird, sich im „Filton 25“-Prozess dem MI6-Anwalt und Richter Jeremy Johnson – einem „Unrechtsrichter“ – widersetzt zu haben, als er das Recht von Geschworenen erwähnte, einen Fall auf der Grundlage ihrer Überzeugung und ihres Gewissens zu entscheiden.

Ich war fest entschlossen, komme, was wolle, meine eigene Ansprache an die Geschworenen zu halten. Natürlich war es ein Risiko und hätte vielleicht nicht geklappt, aber es war es wert. Die Richterin hätte vielleicht versucht, mich zu unterbrechen, aber sie wusste bereits, dass ich ihr Paroli bieten würde.

Nie gab es eine fadere, charakterlosere und gehässigere Richterin als Sarah Plaschkes. Ihre Boshaftigkeit wurde nur noch von ihrer Inkompetenz übertroffen. Sie stützte sich auf die Staatsanwältin ähnlich wie ein Betrunkener an einen Laternenpfahl – nicht wegen des Lichts, sondern um Halt zu finden. Doch Staatsanwältin Kate Temple-Mabe konnte der ahnungslosen Plaschkes, die ganz offensichtlich eine jüdische Zionistin ist, nicht viel Hilfe leisten.

Es war, wie ich bereits sagte, die wichtigste halbe Stunde meines Lebens. Meine Rede können Sie hier ([here](#)) nachlesen. Ich wollte mit meinen eigenen Worten darlegen, warum ich auf „nicht schuldig“ plädierte und mich weigerte, mich an die „Anweisungen“ der unehrenwerten Richterin Plaschkes zu halten. Was meine Rede angeht, möchte ich nur eine kleine Warnung aussprechen. Es

gibt Teile, die ich aus Zeitgründen weggelassen habe, wie zum Beispiel meinen Verweis auf das „Debanking“, und andere Abschnitte habe ich ausführlicher behandelt. Ich hatte Plaschkes gesagt, dass es etwa eine halbe Stunde dauern würde, tatsächlich waren es jedoch über 50 Minuten. Ich werde versuchen, das offizielle Protokoll zu beschaffen.

Ich hielt diese Rede nicht nur in meinem eigenen Namen, sondern im Namen all jener, die wegen ihres Widerstands gegen Völkermord und ihrer Unterstützung der Palästinenser schikaniert wurden. Diese unehrliche Regierung und ihre noch unehrlicheren Richter sind entschlossen, unseren Widerstand gegen den Völkermord und unsere Unterstützung für die Palästinenser in einen engen, von ihnen selbst geschaffenen Kanal zu lenken: das Verbot der Hamas. Anstatt den Terrorismus des israelischen Staates und der IDF – dem israelischen Äquivalent zur (Schutzstaffel) SS – zu verurteilen, bezeichnen sie die Gegner des Völkermords als Terroristen.

Wir leben in einer verkehrten Welt. Während Kapitalismus und Imperialismus wüten und Tausende von Menschen im Nahen Osten und anderswo töten, werden diejenigen, die sich ihrer Kriegsmaschinerie widersetzen, genau dessen beschuldigt, wessen sie selbst schuldig sind.

Ich möchte meinem Strafverteidiger Lawrence McNulty sowie meinen Rechtsanwälten Zafar Iqbal und Saghir Hussein danken; auch wenn wir viele Meinungsverschiedenheiten hatten, waren sie mir eine unschätzbare Hilfe.

Vor allem aber möchte ich meinem wunderbaren Wahlkampfteam danken, das nicht nur meine Website „Justice for Tony Greenstein“ organisiert hat, sondern mir auch unschätzbare emotionale und politische Unterstützung gegeben hat – Catherine, die mich zum Kingston Crown Court begleitet und dort bei mir geblieben ist; Reem, die im Januar bei mir in Kingston war und mir zusammen mit Nimi bei meiner Rede geholfen hat; Yasmin, die in Brighton Unterstützung für mich organisiert hat, und Naila. Mein Dank gilt auch Amjad, der meine Website gepflegt hat, und Ghaith, der mir mit Ratschlägen zu meiner Rede geholfen hat.

Ich habe viel Zeit damit verbracht, meine Rede zusammenzustellen, aber als ich alle Zitate, Argumente und historischen Beispiele zusammengetragen hatte, umfasste sie über 30 Seiten. Kürze mag die Seele des Witzes sein, aber sie ist nicht mein Schreibstil! Selbst am Freitagmorgen habe ich noch daran gefeilt.

Ich möchte mich auch bei den folgenden Personen dafür bedanken, dass sie sich bereit erklärt haben, bei meiner Kundgebung zu sprechen, für die sich am 11. August 400 Menschen angemeldet hatten. Ali Abunimah, Herausgeber der „Electronic Intifada“, der mich enorm unterstützt und ermutigt hat. Ghada Karmi, eine Überlebende der Nakba in ihrer Kindheit und eine angesehene Autorin, Wissenschaftlerin und Ärztin, die einen wunderbaren Artikel mit dem Titel „The Martyrdom Of Tony Greenstein“ verfasst hat. Mein einziges Problem damit ist, dass Märtyrer normalerweise erst sterben müssen!

Ronnie Kasrils, ehemaliger Geheimdienstminister in der Regierung von Nelson Mandela und selbst Jude, erklärte sich ebenso freundlicherweise bereit, eine Rede zu halten, ebenso wie Annette Norman, die Mutter der Angeklagten Maddy Norman aus der „Filton 25“-Gruppe. Huda Ammori – Mitbegründerin von „Palestine Action“ – und Lubna Speitan, eine britisch-palästinensische Aktivistin, die auf dem Parteitag der Grünen die Resolution „Zionismus ist Rassismus“ vorantreibt.

Ihnen allen und den vielen Menschen, die mir ihre besten Wünsche geschickt haben, danke ich von ganzem Herzen. Aber das reicht nicht aus. Ich möchte, dass die Menschen aus meinem Sieg Lehren ziehen, denn es darf nicht nur mein Sieg sein, sondern der Sieg der Palästina-Solidaritätsbewegung und der Bewegung für direkte Aktionen.

Hier sind also einige der Schlussfolgerungen, die ich gezogen habe:

1. Überlegt euch sorgfältig, ob ihr dem Rat eures Anwalts oder eurer Anwältin folgt, bei einer Festnahme bei der Vernehmung „Kein Kommentar“ zu sagen. Der Grund dafür ist, dass die Vernehmung in das Gerichtsprotokoll aufgenommen wird und dies eine einmalige Gelegenheit darstellt, euren Fall direkt vor der Jury darzulegen. Natürlich wurde sie in meinem Fall von etwa 35 auf ein Dutzend Seiten gekürzt. Die Staatsanwaltschaft tat ihr Bestes, um meine Aussagen zu kürzen, aber selbst ihr gelang es nicht, alles auszuschließen, was ich zu sagen hatte. Plaschkes stimmte natürlich allen Kürzungen bis auf eine zu – daraufhin schlug die Staatsanwaltschaft vor, eine Frage zu ersetzen, die Antwort jedoch unverändert zu lassen, und lieferte so eine Antwort auf eine Frage, die eigentlich gestrichen worden war!!
2. Wenn ihr von dem, was ihr zu sagen habt, überzeugt genug seid und euch klar ausdrücken könnt, überlegt euch genau, ob es euch helfen wird oder nicht. Wenn ihr schweigt, ermöglicht dies der Staatsanwaltschaft, aus eurem Schweigen „nachteilige Schlussfolgerungen“ zu ziehen. Eure Antworten gegenüber dem Polizeiverhörbeamten werden vor Gericht verlesen – oft in gekürzter Form –, aber sie ermöglichen es euch, euren Standpunkt darzulegen, falls es zu einer Anklage kommt.
3. Bereitet euch sorgfältig auf euer Kreuzverhör vor. Dies ist eure Gelegenheit, euren Standpunkt darzulegen. Übernehmt nicht den Rahmen, den die Staatsanwaltschaft vorgibt. Wenn sie fragen: „Haben Sie am n-ten Tag von wann auch immer A getan?“, achtet darauf, ein umfassenderes Bild zu zeichnen und es in den Kontext zu stellen. Wenn sie euch fragen, ob ihr die Hamas unterstützt, antwortet nicht mit „Ja“ oder „Nein“. Erklärt zunächst, dass die Hamas die gewählte Regierung der Palästinenser war. Dass es sich um eine Widerstandsgruppe handelt, die von Israel und dem Westen dämonisiert wurde. Stellt immer den Kontext her.

4. Wenn der Richter euch ermahnt, nicht politisch zu werden, nehmt diese Ermahnung nicht einfach hin. Als mir dies wiederholt gesagt wurde, entgegnete ich, dass Völkermord politisch ist. Das Verbot selbst ist politisch. Die Definition von Terrorismus ist so weit gefasst, dass die Regierung einen enormen Ermessensspielraum hat, wer als terroristische Organisation verboten wird und wer nicht.
5. Menschen wegen ihrer Äußerungen statt wegen ihrer Taten strafrechtlich zu verfolgen, ist von Natur aus politisch. Ich habe Plaschkes vom Angeklagtenstand aus vorgeworfen, sie versuche, den Prozess zu manipulieren.
6. Stellt die Staatsanwaltschaft und den Richter vor Gericht. Werft ihnen vor, bei Apartheid und Völkermord wegzuschauen, und richtet das Rampenlicht auf Israel.
7. Falls – und ich sage „falls“ – ihr euch sicher genug fühlt, dann haltet das abschließende Plädoyer vor der Jury. Es wird Druck auf euch ausgeübt werden, dies nicht zu tun, aber denkt daran, dass euer Anwalt weder den Fall Bushell noch den Fall jener Richter erwähnen darf, die die Auffassung vertreten haben, dass manche Gesetze außer Kraft gesetzt werden müssen, wenn sie zu einem ungerechten Ergebnis führen. Ihr seid nicht dazu da, euer Anwaltsteam zufrieden zu stellen. Sie sind dazu da, euch zu helfen. Übernehmt die Führung in diesem Fall und stellt euren Anwalt in Frage.

Als Plaschkes mich warnte, sie werde in mein Plädoyer eingreifen, entgegnete ich, dass laut Archbold's „Fachbuch über Strafrechtliche Plädoyers, Beweisführung und Praxis“ Richter einen Prozessführenden in seinem Schlussplädoyer nicht unterbrechen sollten, es sei denn, dies sei absolut notwendig; stattdessen sollten Korrekturen lieber während der Zusammenfassung vorgenommen werden.

„Archbold“ ist die Bibel der Fachleute. Es genießt hohe Autorität: Auch wenn es rechtlich nicht bindend ist, wird „Archbold“ mit großem Respekt behandelt. Es erscheint seit 1822 ununterbrochen. Richter und Rechtsanwälte stützen sich täglich vor dem Crown Court darauf, um schnell Strafverfahren, Strafmaßrichtlinien und Rechtsprechung nachzuschlagen.

In „*Archbold*“ (insbesondere in den Kapiteln über das Hauptverfahren unter den Unterabschnitten zu „Reden“) weist das Handbuch darauf hin, dass Richter während des Schlussplädoyers eines Angeklagten vor der Jury strenge Zurückhaltung üben müssen. Die im Text angeführte Begründung betont Folgendes:

1. Die Zusammenfassung ist der richtige Zeitpunkt für Korrekturen: Wenn ein Angeklagter in seinem Plädoyer einen Rechtsirrtum begeht, einen nicht durch Beweise belegten Punkt vorbringt oder über die strengen Grenzen des Falles hinausgeht, besteht die angemessene Vorgehensweise des Richters nicht darin, den Redefluss ständig zu unterbrechen.

Stattdessen sollte der Richter sich den Sachverhalt notieren und ihn in seiner anschließenden Zusammenfassung vor der Jury objektiv korrigieren oder klarstellen.

2. Wahrung der Fairness des Verfahrens: Unbegründete oder aggressive Unterbrechungen durch den Richter während eines Schlussplädoyers bergen die Gefahr, dass bei der Jury der Eindruck entsteht, das Gericht habe Partei ergriffen, was die Fairness des Verfahrens beeinträchtigen und einen Grund für eine Berufung darstellen kann.

Das Recht auf Anhörung: Ein Prozessführender hat das Grundrecht, sich an die Geschworenen zu wenden. *Archbold* dient dazu, die Justiz daran zu erinnern, dass das Schlussplädoyer dem Anwalt oder der Anwältin (oder dem sich selbst vertretenden Angeklagten) zusteht und nur unter äußersten Umständen unterbrochen werden sollte.

Das Risiko gerichtlicher Eingriffe: Auch wenn *Archbold* zur Zurückhaltung rät, behalten Richter doch die Befugnis, einzugreifen, wenn sie der Ansicht sind, dass eine Rede zu einem rein politischen Forum wird oder bewusst gegen eine frühere gerichtliche Entscheidung verstößt (wie beispielsweise eine Entscheidung über zulässige Beweismittel).

Der britische Staat sanktioniert das Unterdrücken abweichender Meinungen – mit Tony Greenstein in „The World Today“.

Archbold skizziert in Kapitel 4 wesentliche rechtliche Grundsätze bezüglich richterlicher Eingriffe während Schlussplädoyers und stützt sich dabei auf grundlegende Präzedenzfälle wie „*R gegen Clewer*“ und „*R gegen Hamilton*“. Diese Rechtsprechungen legen fest, dass die vorrangige Pflicht eines Richters darin besteht, sicherzustellen, dass die Verteidigung fair vorgebracht wird, und dass etwaige sachliche oder rechtliche Ungenauigkeiten in einem Schlussplädoyer idealerweise im Rahmen der zusammenfassenden Ausführungen des Richters angesprochen werden sollten und nicht durch ständige Unterbrechungen. Zwar sind Prozessparteien vor willkürlichen Eingriffen geschützt, doch behalten Richter das Recht, einzugreifen, wenn ein Plädoyer gegen Beweisregeln verstößt.

Nach meiner Erfahrung vor zwei Jahren bei einem „Palestine Action“-Prozess in Wolverhampton, als meine Rechtsanwältin mir sagte, sie werde sich dem Richter nicht widersetzen, wenn dies ihre Karriere gefährden würde, wurde mir klar, dass es Dinge gibt, die ein Prozessführender in eigener Sache sagen kann, was die Rechtsanwältin nicht sagen würde. Und das könnte den Unterschied zwischen einem Freispruch und einer Verurteilung ausmachen.

Hätte ich es meinem Anwalt überlassen, hätte er sich auf die rechtlichen und technischen Aspekte konzentriert. Ich wäre vielleicht freigesprochen worden, aber es ist wahrscheinlich, dass sich die Geschworenen nicht hätten einigen können. Indem ich an ihre Emotionen appellierte und erklärte, dass die Hamas eine Widerstandsbewegung und keine Terrororganisation ist, und als ich erklärte,

dass Völkermord das schlimmste Verbrechen ist und dass ich sogar den Teufel gegen die IDF unterstützen würde, gewann ich ihr Mitgefühl.

NICHT SCHULDIG! Tony Greenstein freigesprochen.

Das wollte er in seinem Schlussplädoyer sagen, das in die Geschichte eingehen wird:

<https://t.co/oK9fBooMY8>

— Greg Hadfield (@GregHadfield) [August 21, 2026](#)

Als ich beobachtete, wie linke Strafverteidiger in Wolverhampton unter dem Diktat von Richter Michael Chambers KC einknickten, fasste ich bei meiner Verhaftung den Entschluss, das Schlussplädoyer zu halten.

Die Berichterstattung in den Medien fiel gemischt aus. Von den aktivistischen Medien wurde sie mit Begeisterung aufgenommen, von der bürgerlichen Presse und den Stenographen der herrschenden Klasse jedoch weitgehend ignoriert.

Die „*Brighton and Hove News*“, ein rechtsextremes Schmierblatt, das die Zionisten unterstützt, berichtete vor zwei Tagen darüber, dass ich von der Richterin ermahnt wurde, als mir gesagt wurde, das Gericht sei kein politisches Forum – aber aus irgendeinem Grund haben sie es versäumt, über meinen Freispruch zu berichten! Offensichtlich muss das Urteil der Geschworenen ihren fiesen kleinen Lügner von Chefredakteur Jo Wadsworth verärgert haben.

Der „*Jewish Chronicle*“ hat sich entschieden, nicht meinen Freispruch in den Mittelpunkt zu stellen, sondern den Angriff der Richterin auf mich! Der Artikel der *BBC* war zwar recht fair, ging jedoch nicht auf meine Haltung gegen Völkermord ein.

Sie glaubt einfach, das Recht zu haben, ihren Einfluss beispielsweise auf @CPSUK auszuüben und zu missbrauchen.

Und wenn ihre Machenschaften scheitern, spielt @SharpeFiona die Opferrolle. Genauso wie @HeidiBachram.

Strafverfahren gegen:

Mich – GESCHEITERT;

Reginald D. Hunter – GESCHEITERT;

Clare Kerrison – GESCHEITERT;

Tony...

— Greg Hadfield (@GregHadfield) 22. August 2026

Aber die vielleicht schönste aller Reaktionen war die Wut von Heidi Bachram, diesem nichtjüdischen zionistischen Spitzel. Sie ist jemand, der in die Fußstapfen der Denunzianten tritt, die während des Holocaust Juden verrieten, die sich vor den Nazis versteckten.

Heidi Bachram liefert uns ein gutes Beispiel für die Polizeistaat-Mentalität der Zionisten – Die CPS hat es versäumt, „uns alle zu schützen“ – Wovor denn? Vor meinen Meinungen? Sind Zionisten so zerbrechlich, dass sie zusammenbrechen, wenn ich etwas sage, das ihnen nicht gefällt

Siehe auch:

Greg Hadfield, Medium, Tony Greenstein: Die wichtigste halbe Stunde meines Lebens

Richter im Fall Greenstein gibt Starmer grünes Licht für voreingenommene Strafverfolgung gegenüber Israel

Tony Greensteins historische Rede führte zum Freispruch – und zu einem Zusammenbruch der Zionisten

Britische Jury spricht den jüdischen antizionistischen Aktivisten Tony Greenstein im „Terrorismus“-Prozess frei



Tony Greenstein nach dem Freispruch vor dem Gericht

Quelle: <https://azvsas.blogspot.com/2026/08/victory-jury-acquits-me-of-terrorism-at.html>